



Französische Friedrichstadtkirche

Jahreslosung 2015
Nehmt einander an,
wie Christus euch
angenommen hat
zur Ehre Gottes.
Römer 15,7

Gemeindebrief

Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt
Juli/August 2015

Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein –
was darüber hinausgeht, ist vom Bösen.

Matthäus 5,37

Das Jesuswort, das uns durch den Monat Juli begleitet, klingt etwas schroff – wie ein Ultimatum; wie ein Verhör: Ja oder Nein? Sind Sie Christ, Christin – ja oder nein? Vertrauen Sie sich selbst, Ihr ganzes Leben, dem Gott Israels und seinem Sohn an – ja oder nein? Haben Sie am 21. Juni 2015 zwischen 20.15 Uhr und 21.45 Uhr die Witwe Bolte beraubt und ermordet – ja oder nein? Keine Ausflüchte, keine Ausreden – ja oder nein? Das klingt so, als werde uns die Pistole auf die Brust gesetzt.

Mag sein, Jesus ist nicht zufrieden damit, dass viele seiner Anhänger unentschieden sind, statt Ja: Ja, aber sagen, statt nein: eher nicht oder: nicht unbedingt, oder; nicht so ganz. Es ist ja auch zum Verzweifeln, wenn die Kirche Jesu Christi partout sich nicht entscheiden kann, sich nicht festlegen will, unschlüssig ist und bleibt. In einem anderen biblischen Buch lässt der Auferstandene einer Gemeinde mitteilen, dass er sie zum Kotzen findet, weil sie weder heiß noch kalt ist, sondern lau (Offenbarung 3,15f.). Vielleicht gibt es gar nicht zu viele, sondern zu wenige Kirchenspaltungen? Der Apostel Paulus war jedenfalls der Meinung: es muss Spaltungen, Parteiungen geben, damit die Bewährten aufleuchten unter euch (1. Korinther 11,19).

Doch die Entschlossenen sind ja erstrecht zum Verzweifeln. Es gibt seit über hundert Jahren einen Jugendbund für Entschiedenenes Christentum – schon dieser Name signalisiert den Kampf gegen alles Unentschiedene. Es ist jetzt fünfzig Jahre her, dass seine Düsseldorfer Ortsgruppe eine Bücherverbrennung veranstaltete – Erich Kästners Bücher gehörten wieder zu den verbrannten, und natürlich war inzwischen, schließlich ging es ja gegen Schmutz und Schund, die Blechtrommel von Günter Grass hinzugekommen. Das ist zwar ein extremes Beispiel, auch die Ziehväter der jungen Entschiedenenen waren etwas erschrocken, das aber doch zeigt, was auch für andere Anhänger gilt: die Gewalt, die sie sich selbst antun, um ganz und gar entschieden, rückhaltlos entschlossen zu sein, lassen sie auch andere spüren. Das Bildwort von der Pistole auf der Brust ist sprechend und schreckend.

Es ist nämlich menschlich, sich nicht ständig sofort entscheiden zu können oder zu wollen, immerzu entschieden zu sein; es ist überdies ratsam, erst nachzudenken, ein Problem gründlich zu betrachten und zu beratschlagen und dann erst zu entscheiden; es gehört zum menschlichen Umgang unter uns, bei Streitfragen auch der Gegenseite etwas abgewinnen zu können, fähig zu sein, auch ihre Sicht in Betracht zu ziehen – das unterscheidet Menschlichkeit vom Fanatismus. Es ist nicht nur ein Menschen-

recht, es ist erstrebenswert, dass Menschen sich genau und differenziert ausdrücken, Voraussetzungen, Bedingungen, Einschränkungen eines Ja oder eines Nein in eigenen Worten formulieren – statt sich auf ein klares und knappes Ja oder Nein festzulegen. Es ist auch menschlich, „vielleicht“ zu sagen, Fragen offen zu lassen, die noch offen sind. Es ist darum unmenschlich, das zeigt ja jenes Pistolenbild, von anderen dauernd Entscheidungen zu verlangen, Entschiedenheit zu fordern, auf Antworten zu bestehen, die ihrerseits wie aus der Pistole geschossen kommen sollen. Und es gibt ja – Gott sei Dank! – bei den meisten Fragen und Themen erheblich mehr als – ja oder nein! – zwei Möglichkeiten. Es ist freilich beunruhigend, dass inzwischen bei immer mehr Themen behauptet wird, es gäbe nicht einmal zwei Möglichkeiten, sondern nur eine, es gäbe keine Alternative. Wäre das wahr, ließe sich allerdings gar nichts entscheiden, wären Demokratie, Wahlen, öffentliche Debatten eine kostspielige Überflüssigkeit. Gewiss, es gibt Themen, über die christliche Gemeinden nicht mit sich reden lassen können, zu denen sie nur ein Nein ohne jedes Ja sagen können. Und es gibt Situationen, in denen Entscheidungen keinen Aufschub dulden. Alles hat seine Zeit. →

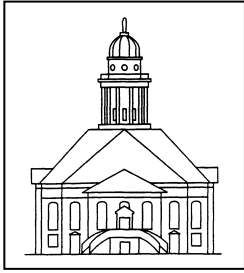
Inhalt

Kirchenmusik	5
Aus dem Gemeindeleben	6
bei Schleiermacher	9
Geburtstage	10
Gottesdienste	12
Einladungen und Bitten	14
Beerdigung	16
Regelmäßige Veranstaltungen	20
Kirchhöfe	22
Adressen	23

Doch es gibt auch eine Art der Unentschiedenheit, die mit Nachdenklichkeit nichts zu tun hat, die nicht menschlich ist, sondern unmenschlich, nämlich zynisch – eine Haltung prinzipieller Distanz zu Allem und zu Allen; eine Weigerung, sich mit aller Kraft für oder gegen etwas einzusetzen, zu kämpfen, was ja immer mit der Möglichkeit verbunden ist, sich zu irren und dann blamiert dazustehen. Wer das unbedingt vermeiden will, bleibt auf Distanz, beobachtet von außen, kommentiert ein bisschen ironisch, spottet über Gutmenschen und ihr unentwegtes Engagement, sagt: ich will ja nichts sagen, oder: ich will nichts gesagt haben – was meist beides nicht stimmt –, behauptet bei Nachfragen: das habe ich nicht gesagt, lässt dabei aber durchblicken: gemeint schon, aber ich will mich darauf nicht festlegen, dabei nicht behaftet werden. Das, in der Tat, ist vom Bösen, weil es unmenschlich ist, unberührbar: kühl verweigerte Mitmenschlichkeit.

Jesus, der das Ja-Wort Gottes zu uns Menschen geradezu verkörpert, hat bewiesen, dass er nicht auf entschiedene Christen setzt. Seinen notorisch wankenden und schwankenden Jünger Simon hat er zum Petrus, zum Fels seiner Gemeinde erklärt, auch die anderen Jünger erwiesen sich als wenig verlässlich. Doch er wendet sich mit diesem Wort aus der Bergpredigt gegen das Schwören. Wer bestimmte Aussagen beschwört oder beeidet, macht damit deutlich, dass alles andere, was er oder sie sagt, nicht so besonders wahr sein muss. Auch eine uneidliche Falschaussage ist ein Straftatbestand, wird aber deutlich weniger hart bestraft als ein Meineid. Jesus sieht darum im Schwören so etwas wie die Erlaubnis, es im übrigen mit der Wahrheit nicht so genau zu nehmen. In manchen Teilen Berlins gehört „ischwörs“ zu den geflügelten Worten, doch ausgesprochen glaubwürdig sind damit die so bekräftigten Äußerungen nicht geworden, und die anderen erstreckt nicht. Jesus wünscht sich, dass seine Leute so verlässlich sind, dass ihr Ja und ihr Nein eines Schwures oder eines Eides nicht bedürfen.

Matthias Loerbroks, Pfarrer



Konzerte in der Französischen Friedrichstadt- kirche (Französischer Dom) im Juli und August 2015

Jeden Dienstag, 15 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik.

Am 14., 21. und 28. Juli Christoph Ostendorf, am 4. August Tim Wakerell (St. Paul's Cathedral, London), sonst Kilian Nauhaus.

Eintritt 3 €.

Donnerstag, 9. Juli, 20 Uhr: Orgelkonzert.

François Couperin, Messe à l'usage des paroisses. Choralschola der Französischen Friedrichstadt-
kirche; Kilian Nauhaus, Orgel.

Eintritt frei.

Sonntag, 19. Juli, 16 Uhr: Musikalische Vesper.

Fantasien und Transkriptionen für Blockflöte solo von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann. Simon Borutzki (Berlin). Dazu Lesungen.

Eintritt frei.

Donnerstag, 6. August, 20 Uhr: Orgelkonzert.

Werke von Johann Sebastian Bach, Max Reger, Rainer Hrascky u.a. Dietmar Hiller.

Eintritt frei.

Sonntag, 16. August, 16 Uhr: Musikalische Vesper.

Choräle und Kirchenlieder für Sopran und Orgel sowie Orgelwerke der Barockzeit. Ensemble TreCantus. Dazu Lesungen.

Eintritt frei.

Aus dem Gemeindeleben

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde, viele von Ihnen warten auf diese Nachricht: Auch in diesem Jahr lädt uns unser Kirchenältester Dr. Klaus von Krosigk wieder zu einer sommerlichen Exkursion unter seiner fachkundigen Leitung ein. Folgendes steht auf dem Programm: Wir starten am Sonnabend, 15. August 2015, pünktlich um 12 Uhr am Schleiermacherhaus in der Taubenstraße 3. Bitte finden Sie sich wie üblich bereits 15 Minuten vor Abfahrt hier ein; Sie haben dann auch Gelegenheit, sich noch einmal frischzumachen. Es kann nicht gewartet werden, da wir bei unseren Gastgebern angemeldet sind. Gegen 14.30 Uhr treffen wir auf Schloss Wolfshagen in der Prignitz ein. In Wolfshagen lebte vom 12. Jahrhundert bis 1945 ununterbrochen die in der Prignitz bekannte und weit verbreitete uradlige Familie der Gans Edle zu Putlitz. Schloss Wolfshagen, eine barocke Zweiflügelanlage auf älteren Resten stammt von 1786 und liegt am Flüsschen Stepenitz, wo P.J. Lenné im 19. Jahrhundert einen Landschaftspark angelegt hat. Das Schloss, heute ein bedeutendes historisches Museum, u.a. mit interessanten Details zur Familiengeschichte der Gans Edle zu Putlitz, wird uns bei dem Rundgang durch Prof. Dr. von Barsewisch, den heutigen Eigentümer, erläutert. Er wird uns dann auch persönlich durch seine im Obergeschoss des Schlosses aufgestellte bedeutende Porzellansammlung führen. Anschließend fahren wir weiter zum Klosterstift zum Heiligengrabe, ein 1289 gegründetes Zisterzienserinnen-Kloster, mit spätgotischer Stiftskirche, diversen Klostergebäuden und der berühmten Heilig Grab Kapelle. Bekannt war bis 1945 die Stiftsschule, die als das wohl renommierteste evangelische Mädcheninternat galt. Heute beleben wieder mehrere Konventualinnen das Klosterleben in Heiligengrabe, geleitet von einer Äbtissin,

Frau Dr. Friederike Rupprecht. Neben einer Führung durch das Stiftsgelände mit seinen bedeutenden historischen Gebäuden werden wir außerdem zwei Ausstellungen: „Preußentöchter“ (die Stiftskinder von Heiligengrabe) und „Wenn Frauen Schule machen“ sehen. Ab etwa 18.30 Uhr lassen wir den Tag bei einem gemütlichen Abendessen im Hotel-Restaurant Klosterhof im Stift Heiligengrabe ausklingen. Gegen 22 Uhr sind wir wieder in Berlin. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. *Anmeldungen* nimmt ab 1.7. unser Gemeindebüro zu den Sprechzeiten entgegen. *Reservierungen oder telephonische Anmeldungen sind nicht möglich.* Bitte kommen Sie persönlich vorbei und begleichen Sie bei dieser Gelegenheit auch den Kostenbeitrag von 50 € pro Person, der die Busfahrt, die fachkundigen Erläuterungen durch die Exkursionsleitung, die Führungen und ein kalt-warmes Buffet am Abend einschließt. Bei Bedarf legen wir eine Warteliste an. Übrigens soll es für niemanden am Geld scheitern. Bitte sprechen Sie uns gegebenenfalls vertrauensvoll an. Umgekehrt sind wir für Spenden zur Deckung der Kosten dankbar. Vor allem aber danken wir Dr. Klaus von Krosigk, der schon in die Ausarbeitung des Programms viel Arbeit und Zeit investiert hat.

Und noch ein Dank soll an dieser Stelle unbedingt ausgesprochen werden: Über viele Jahre hat unser Mitglied Volker Kern Interessierte aus unserer Gemeinde durch bekannte und unbekannte Ecken Berlins geführt. Treffpunkt war meistens ein U- oder S-Bahnsteig, und dann ging es los zum Stadtspaziergang durch Tempelhof, Friedrichshagen oder den Prenzlauer Berg. Volker Kern kennt unsere Stadt so gut wie kaum ein anderer und hat alle, die wollten, an seinem Wissen teilhaben lassen – und ganz nebenbei eine ganze Menge an Spenden für unsere Gemeinde „eingespielt“. Jetzt hört er auf. Wir bedanken uns bei ihm von ganzem Herzen und hoffen auf weitere anregende Begegnungen mit ihm bei anderen Gelegenheiten!

Am 17. Mai dieses Jahres ist die Berliner Autorin Judith Schalansky, die auch Mitglied unserer Gemeinde ist, in Meersburg am Bodensee mit dem Droste-Preis ausgezeichnet worden. Wir gratulieren herzlich! Vielen von uns ist Judith Schalansky von ihren Auftritten in unserem Salon *bei Schleiermacher* in Erinnerung. Besonders hervorgetreten ist sie mit ihrem in viele Sprachen der Welt übersetzten *Atlas der abgelegenen Inseln* und ihrem Entwicklungsroman *Der Hals der Giraffe*, die sie, wie alle ihre Bücher, auch selber gestaltet hat. Zurzeit gibt sie die im Berliner Verlag Matthes & Seitz erscheinende Reihe *Naturkunden* heraus. Der Droste-Preis ist der älteste deutschsprachige Literaturpreis, der ausschließlich an deutschsprachige Autorinnen geht. 1957 wurde er zum ersten Mal vergeben. Seit 1962 wird er alle drei Jahre von der Stadt Meersburg zum Gedenken an die Dichterin Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848) während der Meersburger Droste-Literaturtage verliehen. Es war der Jury nicht schwergefallen, Bezüge zwischen dem Werk von Judith Schalansky und dem von Annette von Droste-Hülshoff herzustellen. Von letzterer stammt das schöne Gedicht:

Worum ich Gott bitte

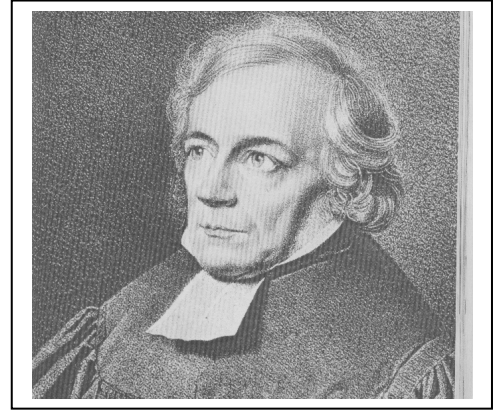
*Ich bitte nicht um Glück der Erden,
Nur um ein Leuchten nun und dann,
Dass sichtbar deine Hände werden,
Ich deine Liebe ahnen kann;
Nur in des Lebens Kümernissen
Um der Ergebung Gnadengruß.
Dann wirst du schon am besten wissen,
Wieviel ich tragen kann und muss.*

Damit grüßt mit besten Wünschen für einen schönen Sommer in Berlin oder wo auch immer Sie sein mögen

Ihr Stephan Frielinghaus, Pfarrer

bei Schleiermacher

Am ersten Montag jeden Monats, um 19.30 Uhr, findet im Gemeindehaus in der Taubenstraße 3 etwas Schönes und Interessantes statt.



Montag, 6. Juli, 19.30 Uhr

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Ludwig von Beethoven und Franz Liszt

Marika Gejrot, Cello; *Martin Edin*, Klavier

Montag, 3. August, 19.30 Uhr

Sommerlicher Empfang im Garten

Geburtstage im Juli 2015

Rita Jung	Eva Roehl
Johannes Kruyskamp	Marianne Frentz
Brigitte Lüder	Heinz Hedrich
Jakob Luther	Helmut Henning
Eberhard Köster	Bodo Türk
Rolf Siegert	Barbara Vellmerk-Halpern
Hinrich Röders	Christa Harnisch
Christel Dieckmann	Peter Pehl
Rosemarie Günther	Renate Ehrenstein
Lilli Althausen	Margot Klisch
Maria-Ilona Ritter	Heidemarie Walther
Jutta Weinert	Helga Ebel
Dr. Konrad Wetzker	Ulrich Winz
Eva Stroinski	Reinhard Becker
Bärbel Retemeyer	Helga Lehmann
Inge Arend	Dorothea Watter
Erika Semper	Doris Golieberzuch
Christa Pohl	Ute Lenz
Liesbeth Harms	Marianne Moritz
Hartmut Seibt	Astrid Gräfin von Schwerin
Ilona Ihlenfeld	von Schwanenfeld

Getauft wurde

Julia Monteiro de Barros am 25. Mai
in der Französischen Friedrichstadtkirche

Geburtstage im August 2015

Axel Steinwarz	Ellinore Maß
Marianne Henning	Dr. Gerald Fock
Helga Manneck	Jenna Schiplak
Gisela Ehreke	Gisela Gnath
Margerit Ravera	Friedrich Kröger
Ilse Beles	Eveline Kuhn
Dr. Ingelore Mieler	Bent Kristen Hede
Gerda Mandelt	Ingrid Döring
Margot Franke	Hans-Joachim Szepaniak
Edith Brüst	Karl-Heinz Meinhardt
Manfred Pöge	Michael Krüger
Harri Quiring	Klaus Kühlich
Klaus Brückmann	Marion Ruppert
Rüdiger Bernhardt	Bärbel Kionke
Margrit Pape	Ingrid Reiche
Detlef Westram	Peter Hoch
Ruth Schobert	Jürgen Traber-Burkat
Adelheid Vent	Brigitte Tröster
Herbert Milbrath	Dr. Susanne Neumann
Isolde Bartek	Edith Suminski
Inge Radünz	Uta Dörfer
Klaus Ortman	Gisela Guse
Inge Buth	Karin Dähne
Dr. Hartmut Peitsch	Udo Massloff
Heinz Ramhofer	Ulf Lyngar
Gisela Gebhardt	Heidrun Wagner-Fisauli

Getraut wurden

Swetlana Gerbel-Terner und Eugen Terner am 8. Mai
in der Französischen Friedrichstadtkirche

Gottesdienste im Juli und August 2015

in der Französischen Friedrichstadtkirche
(Französischer Dom), Gendarmenmarkt

5. Juli **5. Sonntag nach Trinitatis**
9.30 Uhr Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Abendmahl, Chor,
Kindergottesdienst.
11.00 Uhr Gottesdienst (Dr. Kaiser).
16.00 Uhr Politische Vesper: Was zieht uns an?
Von der Herkunft unserer Kleidung
KMD Kilian Nauhaus, Orgel.
12. Juli **6. Sonntag nach Trinitatis**
9.30 Uhr Gottesdienst (Obert/Frielinghaus), Abendmahl.
11.00 Uhr Gottesdienst (Waechter/Valloton), deutsch-
französisch.
LKMD Dr. Gunter Kennel, Orgel.
19. Juli **7. Sonntag nach Trinitatis**
9.30 Uhr Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl.
11.00 Uhr Gottesdienst (Waechter).
Kantor Rainer Scharf, Orgel.
26. Juli **8. Sonntag nach Trinitatis**
9.30 Uhr Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl.
11.00 Uhr Gottesdienst (Waechter).
Kantor Rainer Scharf, Orgel.
2. August **9. Sonntag nach Trinitatis**
9.30 Uhr Gottesdienst (Dr. Loerbroks), Abendmahl,
Kindergottesdienst.
11.00 Uhr Gottesdienst (Waechter).
Kantor Rainer Scharf, Orgel.

- | | |
|--|--|
| <p>9. August
 9.30 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>10. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst (Dr. Loerbroks).
 Gottesdienst (Dr. Kaiser/Pedroli).
 <i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i></p> |
| <p>16. August
 9.30 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>11. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst (Frielinghaus), Abendmahl
 Gottesdienst (Dr. Kaiser).
 <i>Dr. Michael Ehrmann, Orgel.</i></p> |
| <p>23. August
 9.30 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>12. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst (Dr. Loerbroks).
 Gottesdienst (Hachfeld).
 <i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i></p> |
| <p>30. August
 9.30 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>13. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst (Dr. Loerbroks).
 Gottesdienst (Waechter).
 <i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i></p> |
| <p>6. September
 9.30 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>14. Sonntag nach Trinitatis
 Gottesdienst (Dr. Loerbroks).
 Gottesdienst (Dr. Kaiser/Pedroli), deutsch-
 französisch.
 <i>KMD Kilian Nauhaus, Orgel.</i></p> |

In der **St. Lukas-Kirche**, Bernburger Straße 3-5, ist jeden Sonntag um 10.30 Uhr Gottesdienst; am 1. Sonntag im Monat mit Kindergottesdienst und anschließendem Mittagessen; jeden letzten Sonntag im Monat Abendgottesdienst um 19 Uhr; jeden 2. Sonntag im Monat gibt es um 14 Uhr einen Gottesdienst für Gehörlose.

Am 1. Dienstag im Monat um 10.30 Uhr hält unsere Gemeinde einen Gottesdienst mit Abendmahl im **Johanneshaus**, Wilhelmstraße 122.

Einladungen und Bitten

Herzliche Einladung zur **Politischen Vesper** am *5. Juli, 16 Uhr*, in der Französischen Friedrichstadtkirche! Unter der Überschrift *Was zieht uns an?* wird es um die Herkunft unserer Kleidung gehen. Katastrophen wie die in Bangladesch vor ein paar Jahren machen uns ab und zu darauf aufmerksam, unter welchen Bedingungen unsere Kleidung produziert wird. Unser Konsumverhalten – Geiz ist geil; ich bin doch nicht blöd; ein Schnäppchen – trägt dazu bei, dass sich diese Praxis lohnt für diejenigen, die damit Geschäfte machen. Andererseits: kann man Menschen hier, die nicht genug zum Leben haben, moralische Vorwürfe machen? Wir werden uns informieren, das Gehörte im Licht der biblischen Botschaft reflektieren, beten und weiteres Tun, das diesem Beten entspricht, vorschlagen, musikalisch begleitet von KMD Kilian Nauhaus – wie an jedem ersten Sonntag im Quartal.

*

Nach langen Jahren des Umbaus wird die **Kapelle** auf unserem Dorotheenstädtischen Friedhof in der Chausseestraße wieder eröffnet, und zwar am *Mittwoch, 8. Juli, 18 Uhr*. Bischof Dr. Markus Dröge wird dazu einen Gottesdienst halten, anschließend gibt es einen Empfang. Wer teilnehmen möchte, melde sich rasch beim Ev. Friedhofsverband, siehe S. 22.

*

Die diesjährige sommerliche **Skulpturenausstellung** in unserer Kirche widmet sich einem Projekt, das unsere Gemeinde besonders an- und ihr nahegeht: sieben Studierende der Bauhaus-Universität Weimar stellen Entwürfe vor, wie sie sich einen Wiederaufbau des fehlenden dritten Hauses in unserem schönen Ensemble Taubenstraße/Glinkastrasse denken, und machen auch Vorschläge für die Nutzung eines solchen Hauses. Die Ausstellung wird am *Mittwoch, 15. Juli, 17 Uhr*, eröffnet.

*

Nach unserem Gottesdienst am 23. *August* feiern wir das diesjährige **Sommerfest** im Garten unseres Gemeindehauses. Sie, Ihre Freunde und Nachbarn sind herzlich eingeladen, Menschen kennenzulernen, sich und andere zu entspannen und gut zu essen. Wenn Sie bei der Vorbereitung oder während des Festes helfen möchten oder Anregungen haben, melden Sie sich bitte zu den Sprechzeiten im Gemeindebüro. Natürlich freuen wir uns über mitgebrachte Salate und Kuchen, doch auch Menschen ohne Mitbringsel sind herzlich willkommen.

*

Der **Posaunenchor** der Gemeinde trifft sich seit kurzem ungefähr alle zwei Wochen mittwochs von 18 Uhr bis 19.30 Uhr im Gemeindehaus, Taubenstraße 3, unter der Leitung von Wilfried Helm und sucht noch Mitspielerinnen und Mitspieler. Interessierte mögen sich bei *Dr. Birgitt Gutbier*, Tel. 84 70 99 83, melden oder einfach kommen.

*

Sie hören gern Musik? Sie kommunizieren gern? Herzlich willkommen! Das Team für die **Konzertbetreuung** der Kirchenmusik braucht Verstärkung und sucht Menschen, die Freude daran haben, ehrenamtlich bei der Flyer- und Plakatverteilung, Konzertbetreuung und beim Kartenverkauf mitzuwirken. Wer mithilft, bekommt auch bei allen anderen Konzerten der Kirchenmusik freien Eintritt. Interessierte melden sich bitte bei Frau *Dr. Weniger*, siehe Rückseite dieses Hefts.

*

Verstärkung braucht auch unser **Besuchsdienst**. Es ist gut, wenn Mitglieder unserer Gemeinde ab und zu, vor allem an ihren Geburtstagen, Besuch bekommen. Der zur Zeit sehr kleine Kreis derer, die da mittun, trifft sich an jedem ersten Dienstag im Monat, 18 Uhr, im Gemeindehaus und verabredet, wer wen besu-

chen geht. Auch wer nur einen oder vielleicht zwei Besuche im Monat machen kann, wäre eine willkommene Hilfe.

*

Hilfe brauchen wir auch immer noch, immer wieder alle zwei Monate beim **Gemeindebrief Verteilen**. Auch wer nur wenige Häuser übernehmen kann, melde sich bitte im Gemeindebüro.

*

Der Saal in unserem schönen Schleiermacherhaus, in dem auch einmal im Monat unser Salon *bei Schleiermacher* stattfindet, soll **Vorhänge** bekommen. Das hat akustische Vorteile für die Kammermusikabende, es ermöglicht Verdunkelung, wenn in unseren Gruppen und Kreisen Bilder gezeigt werden sollen, und es macht den Raum auch – noch – freundlicher. Das wird sehr schön, aber darum auch recht teuer, etwa 5000 €. Einige Gemeindeglieder, denen an diesem Vorhaben besonders liegt, haben bereits viel Geld dafür gespendet, aber wir sind auf weitere Spenden angewiesen.

*

Eine Gruppe lebhaft interessierter, neugieriger Menschen trifft sich jeden Dienstagabend zum **Bibel Lesen** im Gemeindehaus. Wir besprechen da biblische Bücher im Ganzen, gehen ihrem Aufbau nach, versuchen herauszubekommen, worauf ihre Verfasser – etwa durch Wortwiederholungen oder Anspielungen auf andere biblische Bücher – Wert legen. Gerade haben wir unsere Arbeit am Johannesevangelium beendet und beginnen mit einem neuen Buch – ein besonders guter Zeitpunkt für neue Mitmacher.

Mit geistlichem Geleit bestattet wurde
Gerhard Kuehne, verstorben im Alter von 84 Jahren.

Monatsspruch August
Seid klug wie die Schlangen
und ohne Falsch wie die Tauben.

Matthäus 10,16

Schlangen haben in der Bibel sonst keine gute Presse. Es ist darum etwas überraschend, dass Jesus sie uns hier als Vorbild nennt. Schon zu Beginn des dritten Kapitels heißt es: die Schlange war listiger als alle anderen Tiere des Feldes, und das beweist sie dann auch gründlich. Allerdings ist hier die Übersetzung nicht ganz sicher, auch nicht ganz einfach. Dasselbe Wort, das hier mit „listig“ übersetzt wird, wird nur einen Vers zuvor meist mit „nackt“ wiedergegeben: Sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht – das ist biblisch Inbegriff paradiesischer Zustände. Müsste man dann nicht konsequent fortfahren: die Schlange war nackter als die anderen Tiere? Soll das Wort nackt hier die Art und Weise dieser Listigkeit beschreiben, etwa: aalglatt? Die Alttestamentler Frank Crüsemann und Jürgen Ebach haben in einer neueren Bibelübersetzung versucht, die beiden Stellen zusammenzubringen, zusammenklingen zu lassen. Den Schluss des zweiten Kapitels übersetzen sie so: Obwohl die beiden nichts an hatten, der Mensch als Mann und Frau, schämten sie sich nicht (obwohl man da die beiden Übersetzer fragen muss: was heißt hier obwohl?), den Beginn des dritten so: die Schlange hatte weniger an, aber mehr drauf als alle anderen Tiere.

Zudem handelt es sich bei diesem so oder so unsympathischen Wesen im Hebräischen um ein männliches Wort – zu allerlei Männerphantasien von dem, was Goethe mit einem etwas unklaren Wort „das Ewigweibliche“ genannt hat, die immer wieder mit der Schlange verknüpft wurden, eignet sich dieser Schlingel also nicht. Aber auch männliche Wesen können ja was Verführerisches haben, und nicht immer nur zum Guten.

Dass Tauben in der Bibel besser wegkommen, mag für Berliner und andere Großstadtbewohner etwas unverständlich sein – der Großstadtmensch Woody Allen nennt sie Ratten mit Flügeln. Am Ende der Flut ist es eine Taube, die Noah ein Olivenblatt bringt und so das Überleben der Katastrophe signalisiert. Und diese biblische Taube mit dem Olivenzweig im Schnabel wurde zum Symbol der Friedensbewegung, auch in Berlin, allerdings, anders als die gemeinen Berliner Mülltauben, in Weiß. Auch friedenswillige Politiker werden als Tauben bezeichnet, kriegsbereite als Falken. Und vielleicht ist die symbolische Bedeutung der Taube als Botschafterin von Frieden und Leben auch der Grund dafür, dass sie im Neuen Testament den Geist Gottes verkörpert, der bei der Taufe auf Jesus kommt. Sie wurde so zum Bild des Heiligen Geistes in der christlichen Kunst.

Der zweite Teil der Empfehlung Jesu, die uns durch den Monat August begleitet, ist darum leichter verständlich als die erste: er wünscht sich, dass auch seine Jüngerinnen und Jünger, wir, vom Geist Gottes inspiriert sind und darum ohne Falschheit agieren, weder uns selbst noch andere täuschen und betrügen. Doch was ist dann gemeint mit der ebenfalls empfohlenen Klugheit, mit dem Verstand, aber auch der List der Schlange?

Schlangen schlängeln sich durch. Sie umgehen Hindernisse, kämen nicht auf die Idee, sich ihnen mit Bekennermut – hier stehe ich, ich kann nicht anders –, mit ewig aufgerissener Heldenbrust entgegenzustellen. Jesus findet, mit den Worten von Crüsemann und Ebach gesagt: wir Christinnen und Christen sollten mehr drauf haben, sollten nicht gleich zu Bekenntnissen greifen, wo erst einmal Kenntnisse erforderlich sind. Er kann nur mit dem Kopf schütteln darüber, dass sich seine Leute übers Profitmachen empören in einem weltweiten Wirtschaftssystem, dessen Hauptmotor das Profitinteresse ist; moralisch das verurteilen, was sie Gier nennen, weil sie zu faul, zu denkfaul sind, sich mit Kapitalismus zu beschäftigen. In der Kirchlichen Dogmatik Karl

Barths ist die Dummheit eine der Grundformen der Sünde, und zwar als eine Spielart der Trägheit.

„Auf dass wir klug werden“ lautete das Motto des Evangelischen Kirchentags Anfang Juni. Hoffen wir, dass er dazu beigetragen hat – und dass auch unsere Gottesdienste, unser Gemeindeleben, etwa das Bibel Lesen am Dienstag, uns nicht nur hell und froh machen, sondern auch helle: auf dass wir mehr drauf haben.

Matthias Loerbroks, Pfarrer

Magdalena Rehmann

ist am 17. Juni in Mülheim gestorben, und dort wird sie am 3. Juli auch beerdigt werden. Viele Jahre war sie in unserer Gemeinde und auch darüber hinaus in unserer Kirche aktiv, zunächst vor allem im *tam*, dem damaligen Treffpunkt am Mehringplatz des Westberliner Teils der Dreifaltigkeitsgemeinde, der später in die Wilhelmstraße umzog, bald auch im Gemeindegemeinderat, wo sie zunächst die Fusion mit der Lukaskirche mitgestaltete und später die mit zwei weiteren Gemeinden zur Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt. Schon zu Mauerzeiten hatte sie den Kontakt zum nördlichen, also östlichen Teil der Dreifaltigkeitsgemeinde – Teil der Gemeinde Friedrichswerder – gesucht und gefunden. Auch in der Kreissynode und in deren Strukturausschuss hat sie mitgearbeitet und im Freundeskreis der Ev. Akademie, hat sich für unsere Friedhöfe engagiert, sich lebhaft für Schleiermacher interessiert, hat auch sonst trotz ihrer schweren Sehbehinderung gern und viel gelesen. Wir gedenken ihrer mit Dankbarkeit und mit Liebe. Die Tageslosung am 17. Juni stand im Josuabuch im 24. Kapitel: Der HERR, unser Gott, hat uns behütet auf dem ganzen Weg, den wir gezogen sind.

Regelmäßige Veranstaltungen

wenn nicht anders angegeben, im Gemeindehaus,
Taubenstraße 3

Besuchsdienst

jeden ersten Dienstag im Monat (7.7.; 4.8.) 18 Uhr

Bibel lesen

Leitung: Pf. Dr. Matthias Loerbroks

Dienstag 19.15 Uhr

Chor, Französische Friedrichstadtkirche
(Französischer Dom), Georges Casalis Saal

Leitung: KMD Kilian Nauhaus

Mittwoch 19.45 Uhr

Posaunenchor

Leitung: Wilfried Helm

Mittwoch 18 -19.30 Uhr

1.7.; 15.7.; 22.7.

Seidenmalen, tam., Wilhelmstraße 116/117

Mittwoch 14.30-18.30 Uhr

Seniorenkreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat,

1.7.; 15.7.; 5.8.; 19.8. 15 Uhr

Die Berliner Stadtmission lädt ein in die St. Lukas-Kirche, Bernburger Straße 3-5

Offene Kirche

Montag 10.00-12.00 Uhr
Mittwoch bis Freitag 10.00-17.00 Uhr

Bibelgespräch

3. Mittwoch im Monat St. Lukas Kirche 19.00 Uhr

Andacht in der St. Lukas-Kirche,

Mittwoch 12.45 Uhr

Capella Kreuzberg, Kirche

Montag (außer in den Schulferien) 20 Uhr

Kantorei St. Lukas, Kirche

Freitag 18.00 Uhr

Hausaufgabenhilfe 1.-6. Klasse

Montag, Mittwoch und Donnerstag 16.00-17.00 Uhr

Kreativ-und Bewegungsangebot

Montag 17.00-18.00 Uhr

Kreativ- und Kochangebot

Donnerstag 17.00-18.30 Uhr

Geschichtenzeit

Mittwoch 17.00-18.30 Uhr

Ferienprogramm

Gemeindehaus St. Lukaskirche
für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren 10.00-13.00 Uhr

Kirchhöfe

Dorotheenstadt I/ Friedrichswerder	Chausseestraße 126, 10115 Berlin
Dorotheenstadt II	Liesenstraße 9, 13355 Berlin
Dorotheenstadt III	Scharnweberstraße 1-2, 13405 Berlin
Verwaltung	Dieter Lomnitz Liesenstraße 9, 13355 Berlin Tel. 461 72 79, Fax 462 86 43 E-Mail: nord@evfbs.de Bürozeiten: Montag, Donnerstag, 9–11.30 Uhr, Dienstag 12.30-15 Uhr.
Jerusalem I	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Jerusalem II	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Jerusalem III	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Dreifaltigkeit I	Mehringdamm 21, 10961 Berlin
Friedrichswerder	Bergmannstraße 42-44, 10961 Berlin
Dreifaltigkeit II	Bergmannstraße 39-41, 10961 Berlin
Jerusalem IV	Bergmannstraße 45-47, 10961 Berlin
Jerusalem V	Hermannstraße 84-90, 12051 Berlin
Dreifaltigkeit III	Eisenacher Straße 61, 12109 Berlin
St. Simeon/St. Lukas	Tempelhofer Weg 9, 12347 Berlin
Verwaltung	Claudia Körber, Dirk Voigtländer Hermannstraße 180, 12049 Berlin, Tel. 622 1080/621 6457, Fax 621 6457 E-Mail: sued@evfbs.de , Bürozeiten: Dienstag-Donnerstag, 9-13.30 Uhr

Ev. Friedhofsverband Berlin Stadtmitte
Südstern 8-12, 10961 Berlin
Tel. 612 027 14/13; Fax 693 10 27; E-Mail: info@evfbs.de
Bürozeiten: Montag-Donnerstag, 9.30-12.30 Uhr
Geschäftsführer: Pfr. Jürgen Quandt, E-Mail: j.quandt@evfbs.de

Adressen

St. Lukas-Kirche

Micah Young,
Stadtmissionarin

Bernburger Straße 3-5

Tel. 691 90 00; E-Mail: gemeinde-
kreuzberg@berliner-stadtmission.de
Micah.young@berliner-stadtmission.de

tam.

Café-Zeiten

Wilhelmstraße 116/ 117

Mittwoch 10-12 Uhr
Donnerstag 15-18 Uhr

Familienberatung
/Sozialberatung

Tel. 261 19 93

Constanze Burger-Just, Inge Möllgaard,
Patricia Schöne, Monika Thomsen

Familienbildung und
-treffpunkt

Tel. 261 19 92

Interkulturelle Kita

Tel. 23 00 58 88

Stadtteilmütterprojekt

Tel. 261 19 91

Pflegestützpunkt
(Koordinierungsstelle
Rund ums Alter)

Wilhelmstraße 115

Tel. 25 70 06 73; Fax 25 70 08 02

Gisela Seidel, Gabriela Matt

Dienstag 9-15 Uhr

Donnerstag 12-18 Uhr

Gehörlosen- und Schwerhörigen- seelsorge

Bernburger Straße 3-5

Tel. 265 26 32; Fax 265 26 33

E-Mail: post@hoer.ekbo.de

Dienstag, Mittwoch, Freitag 9-12 Uhr;

Donnerstag 13-16 Uhr

Pfr. Dr. Roland
Krusche

Tel. 24 53 36 48; Fax 0 32 22 143 60 15

E-Mail: r.krusche@hoer.ekbo.de

Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt

www.evkg-friedrichstadt.de

Gemeindebüro Anne Höfer
Taubenstraße 3, 10117 Berlin
Tel. 204 35 48; Fax 201 06 73
gemeindebuero@evkg-friedrichstadt.de

Bürozeiten Dienstag 15-18 Uhr
Mittwoch, Donnerstag 9-12 Uhr

Pfarrer Stephan Frielinghaus Tel. 204 35 48
Dr. Matthias Loerbroks Tel. 204 53 633

Kirchenmusik KMD Kilian Nauhaus, Tel. 206 499 23
nauhaus@franzoesische-kirche.de

Spendenkonto: Ev. Kirchengemeinde in der Friedrichstadt,
IBAN: DE46520604104803995569, Evangelische Bank eG.

Bitte geben Sie unter Verwendungszweck den Spendenzweck
(z.B. einen Bereich unserer Arbeit), Ihren Namen und Ihre
Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung
schicken können.

Französische Friedrichstadtkirche, (Französischer Dom), Gendarmenmarkt

Veranstaltungsbüro Jonas Ahrens
Tel. 52 68 021 22
j.ahrens@besondere-orte.com

Öffentlichkeitsarbeit Dr. Katja Weniger
Tel. 206 499 23
ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Die Kirche ist Dienstag bis Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet.
Dienstag bis Freitag findet um 12.30 Uhr eine etwa 20-minütige
Orgelandacht statt.